

# Sofort-Seelsorge im Notfall

Arbeitsgemeinschaft Önak leistet seit zehn Jahren ökumenischen Beistand bei Schockerlebnissen

**chnelle Seelsorge bei schweren Notfällen: Das ist das anspruchsvolle Aufgabenfeld der Arbeitsgemeinschaft Önak, die vor zehn Jahren gegründet wurde.**

IDAR-OBERSTEIN. Schwere Unfälle, missglückte Wiederbelebungen nach Herzinfarkt oder Schlaganfall, plötzlicher Kindstod, Gewalt- und Sexualverbrechen: Das sind Situationen, in denen die ehrenamtlichen Mitarbeiter der „Ökumenischen Notfallseelsorge allgemeine Krisenintervention“, kurz Önak, im Kreis Birkenfeld gerufen werden. Sie stehen den Angehörigen sowie verletzten oder unverletzten Beteiligten zur Seite, um mit der extremen seelischen Belastung fertig zu werden. Das zehnjährige Bestehen der Einrichtung wird am heutigen Dienstag um 17 Uhr mit einem ökumenischen Dankgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche Birkenfeld gefeiert.

Die Önak, die seinerzeit auf Initiative von Notfallarzt Klaus Pottgiesser gegründet wurde, „hat sich auf jeden Fall bewährt“, bilanziert Diakon Ste-

fan Stürmer, der gemeinsam mit Pfarrer Klaus Köhler, Jürgen Schott vom ASB und Daniel Schon vom DRK das Leitungsteam bildet. Die Zahl der Einsätze, die zwischen 30 und 50 jährlich liegt, macht deutlich, dass damit eine Versorgungslücke geschlossen wurde. Von einer großen Katastrophe blieb der Kreis bisher zwar verschont. Aber fast täglich kommt es zu kleinen Katastrophen, die für die Betroffenen ebenfalls wie ein Albtraum sind.

## Unvorstellbares Leid

„Sie stürzen von einer Minute zur anderen in ein Chaos und empfinden unvorstellbares Leid“, beschreibt Stürmer diese Schockerlebnisse. Manche müssen nicht nur den Verlust eines geliebten Menschen verarbeiten. Beim plötzlichen Kindstod etwa kommt automatisch auch immer die Krippe ins Haus, das Kinderzimmer wird wie ein Tatort untersucht. Da fühlen sich Eltern plötzlich wie Verdächtige. Der Önak-Mitarbeiter hilft ihnen in der Extremsituation, diese routinemäßigen Abläufe zu verstehen. Und vermittelt generell

bei Bedarf eine weitere seelsorgerische Betreuung.

Todesnachrichten darf grundsätzlich nur die Polizei überbringen. Danach aber beginnt die anspruchsvolle Auf-

## Wörtlich

„Einige von uns haben auch schon Gottesdienste mit dem Piepser am Gürtel gehalten.“

■ **Stefan Stürmer zu den Bemühungen, eine ständige Einsatzbereitschaft in der Notfallseelsorge aufrecht zu halten.**

gabe der Notfallseelsorger, die mit Seminaren und Kursen auf diese immer neue Herausforderung vorbereitet werden. Dazu gehören auf Wunsch auch die Spende der Sakramente oder das Gebet für Sterbende und Tote. Stürmer erinnert sich an ein besonders tragisches Ereignis, bei dem zwei Kleinkinder plötzlich ihre Eltern verloren: „Nach einem solchen Einsatz geht keiner

zur Tagesordnung über.“ Bei Supervisionen können die zurzeit rund 20 Önak-Mitarbeiter, die meisten davon Seelsorger der evangelischen und katholischen Kirche, das Erlebte verarbeiten. Stürmer hat aber volles Verständnis für jeden, der vom vornherein sagt: „Ich kann das nicht.“

## Hilfe auch für Helfer

Die Krisenhelfer der Önak, die diesen Dienst zusätzlich zu ihrem eigentlichen Job leisten, stehen im Wechsel 365 Tage im Jahr und 24 Stunden am Tag bereit: Diese Rufbereitschaft hat bisher fast durchgängig funktioniert. Zuletzt allerdings ist es wegen personeller Engpässe immer schwieriger geworden, eine Einsatzbereitschaft rund um die Uhr zu gewährleisten.

Alarmiert werden die Önak-Kräfte durch die Rettungsleitstelle oder durch einen Notruf übers Funktelefon. Eingewiesen werden sie vor Ort in aller Regel durch den Notarzt. Manchmal brauchen dort auch die Helfer Hilfe: So zählt auch die Fürsorge für extrem erschöpfte und belastete Sanitäter zum Aufgabenfeld. (kuk)

## Standortfrage ist geklärt

KIRSCHWEILER. Das Bemühen der Bürgerinitiative gegen Strahlenbelastung in Kirschweiler läuft offenbar ins Leere: Der Sendemast des Anbieters O 2 wird auf dem vom Unternehmen gewünschten und seit Monaten umstrittenen Standort „Horsthecke“ gebaut. Alternativen werden nicht mehr in der Planung berücksichtigt, heißt es. (vm)

► Seite 18: „O 2-Sendemast wird gebaut“

## DRK bietet Kurse an

BIRKENFELD. Das Deutsche Rote Kreuz bietet wieder Kurse über „Lebensrettende Sofortmaßnahmen für Führerscheinbewerber“ an. Diese finden an folgenden Samstagen statt: 29. November in Birkenfeld, am 8. und 22. November in Idar-Oberstein sowie am 15. November in Baumholder. Ein Erste-Hilfe-Kurs wird am 15. und 16. November angeboten. Nach Absprache kann auch „Erste Hilfe am Kind“ angeboten werden.

■ Anmeldungen beim DRK-Kreisverband, Tel. 06781/50600

# Vielleicht sogar „weltweit“ einmalige Einrichtung

ÖNAK feierte mit einem Dankgottesdienst in der Birkenfelder Pfarrkirche St. Jakobus zehnjähriges Bestehen

KREIS BIRKENFELD. Mit einem ökumenischen Dankgottesdienst in der Pfarrkirche St. Jakobus in Birkenfeld feierte die ÖNAK, die ökumenische Notfallseelsorge/Allgemeine Krisenintervention im Landkreis Birkenfeld, ihr zehntes Gründungsjubiläum. Zum Gottesdienst und dem anschließenden Empfang hatten sich hauptsächlich die in der ÖNAK Aktiven aus Evangelischer und Katholischer Kirche, dem Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) und dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) versammelt.

In seiner Predigt erinnerte Dechant Stephan Wolff an den Auftakt vor fast zehn Jahren. Er berichtete von einem Erlebnis mit einer Angehörigen, die betonte, dass es eine „tolle Sache“ sei, dass dieser Dienst über alle Grenzen hinweg, nicht nur für die kirchlichen Gemeindeglieder geleistet wird. Die in der ÖNAK Tätigen wurden im Rahmen des Gottesdienstes für ihren Dienst gesegnet.

## Viele Grußworte

Der Kreisbeigeordnete Walter Ritter zeigte sich in seinem Grußwort beeindruckt von der Arbeit der ÖNAK und bedankte sich im Namen des Landkreises bei den Seelsorgern und Mitarbeitern. Uwe Weber, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Herrstein, betonte, wie wichtig es ihm ist, der ÖNAK durch seine Anwesenheit Anerkennung zu zollen.

Jürgen Schott vom ASB erinnerte an den Anfang der Arbeit. Karin Rexroth war eine der Initiatorinnen, die die



Wie die ÖNAK selbst war auch der Dankgottesdienst auf viele Schultern verteilt: (von links) Daniel Schon (DRK), Pfarrer Klaus Köhler (Evangelischer Kirchenkreis St. Wendel), Dechant Stephan Wolff (Katholischer Kirchenkreis Birkenfeld), Superintendent Edgar Schäfer (Evangelischer Kirchenkreis Birkenfeld) und Dekanatsreferent Stefan Stürmer (Katholischer Kirchenkreis Birkenfeld).

Not der Rettungsdienste und Notärzte benannte. Nach dem Rettungseinsatz mussten Menschen alleine gelassen werden, weil das Team schon zum nächsten Einsatz los musste. Zunächst gab es beim ASB eigene Kurse zur Krisenintervention, aber es war klar, dass diese Arbeit nicht allein getragen werden konnte. So kam es zur Zusammenarbeit zwischen den beiden Kirchen und den beiden Hilfsorganisationen ASB und DRK.

Klaus Pottgiesser moderierte damals den Prozess. Alle Sprecher betonten den harten Weg am Anfang. Die vier beteiligten Organisationen haben sehr unterschiedliche interne Strukturen, das gab

Reibungsflächen. Schott fasste aber zusammen: „Nach zehn Jahren ist die Zusammenarbeit tragfähiger denn je.“

Gerd Rausch von der Kriminalinspektion Idar-Oberstein dankte der ÖNAK für ihre Dienste, denn als Kripo im Ein-Mann-Dienst sei es oft nötig, Angehörigen mit Objektivität und einer „gewissen Gefühlskälte“ zu begegnen. Darum sei er froh und dankbar, mit der ÖNAK eine fachkundige Hilfe zu haben.

Dekanatsreferent Stefan Stürmer betonte, dass das Dekanat Birkenfeld mit der ÖNAK im Bistum Trier im Bereich Notfallseelsorge eine Vorreiterrolle innehatte. Zu-

dem sei diese Kooperation im Bistum einmalig. Nach dem Zwischenruf „weltweit“ einigte man sich auf deutschlandweit. Eine Zusammenarbeit von Notfallseelsorge und Krisenintervention ist in Deutschland insgesamt selten, die Kombination, die sich im Landkreis Birkenfeld findet, einmalig.

## Personelle Engpässe

Schließlich betonte auch Superintendent Edgar Schäfer, wie notwendig die Zusammenarbeit ist. Bereits zu Beginn der 1990er-Jahre hatte man im Kirchenkreis Birkenfeld darüber nachgedacht, Notfallseelsorge zu installieren, musste aber fest-

stellen, dass die personellen Ressourcen dazu nicht ausreichten. Schäfer: „Durch die Kooperation mit katholischer Kirche, ASB und DRK ist jetzt seit zehn Jahren eine tragfähige Notfallhilfe für die Seele im Landkreis eingerichtet.“

Im anschließenden informellen Gespräch wurde nochmals deutlich, wie sehr die ÖNAK unter personellen Engpässen leidet, die durch Veränderungen in den beteiligten Organisationen entstehen. Den Dienstplan ausgewogen zu verteilen, gestaltet sich schwierig. Die Beteiligten hoffen aber, dass sich in nächster Zeit weitere Personen dem Dienst in der ÖNAK öffnen.

## **Birkenfeld: Vorreiterrolle in der ökumenischen Notfallseelsorge**

Mit einem ökumenischen Dankgottesdienst und einem Empfang am 28. Oktober in der Pfarrkirche St. Jakobus in Birkenfeld hat die Ökumenische Notfallseelsorge/Allgemeine Krisenintervention (ÖNAK) im Landkreis Birkenfeld ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert. Beim Empfang dankte Dekanatsreferent Stefan Stürmer im Namen des Dekanates Birkenfeld für die vertrauensvolle Zusammenarbeit von evangelischer und katholischer Kirche, dem Arbeiter-Samariter-Bund und dem Deutschen Roten Kreuz und betonte, dass das Dekanat Birkenfeld mit der ÖNAK im Bistum Trier im Bereich Notfallseelsorge eine Vorreiterrolle eingenommen habe. Weitere Informationen unter Telefon (0 67 81) 5 67 99 10.